



Rosamund Lupton

Lautlose Nacht ★★★★★

a.d. Englischen von Christine Blum

dtv premium 2016 • 384 Seiten • 14,90 • 978-3-423-26121-0



Als Yasmin erfährt, dass ihr Ehemann in Alaska umgekommen sein soll, kann sie das nicht akzeptieren. Sein Körper wurde schließlich nicht eindeutig identifiziert. Und nach dem Brand, bei dem Matt angeblich gestorben ist, wurde Yasmin angerufen, und zwar von seinem Handy aus. Wer sonst hätte sein Handy in der Eiswüste Alaskas benutzen sollen, wenn nicht er selbst? Aber die Polizei will nicht helfen und so macht Yasmin sich mit ihrer gehörlosen Tochter selbst auf den Weg zum Ort des Geschehens. Sie ist sich sicher, dass Matt noch lebt und auf sie wartet. Aber Alaska ist gefährlich und einsam und irgendwer scheint gar nicht zu wollen, dass Yasmin an ihrem Ziel ankommt.

Das Highlight des Romans ist ohne Zweifel Yasmins Tochter Ruby. Erzählt wird die Geschichte abwechselnd aus der Perspektive Rubys und der Yasmins und während die Mutter stark auf bekannten Klischees beruht, ist die Sicht eines zehnjährigen Mädchens rührend, spannend und schlicht sehr gut geschrieben. Es macht Spaß, Rubys Teile zu lesen. Yasmin auf der anderen Seite tendiert zum Hollywood-Stereotyp einer besorgten Mutter. Die Autorin versucht, dem zu entkommen, indem Yasmin eine Physikerin und nicht nur Hausfrau ist. Dennoch wirken große Teile der Persönlichkeit Yasmins unglaubwürdig und ließen mich öfter die Augen rollen, als es der gute Gesamteindruck des Buchs verdient. Allein, dass sie sich aufgrund von an den Haaren herbeigezogenen Beweisen mit einer Prise „weiblicher Intuition“ mit ihrem Kind aufmacht, um ihren Mann in den Tiefen Alaskas zu suchen, ist schon eine schwache Prämisse. Dass sie dann ihre Kenntnisse als Astrophysikerin nutzt, um einen LKW auf vereisten Wegen in der Polarnacht zu steuern, ist nicht viel überzeugender.



Wenig befriedigend gestaltet sich für mich das Ende des Romans. Spätestens da merkt der Leser, dass hier kein traditioneller Thriller vorliegt, sondern eher eine Familiengeschichte. Protagonisten tauchen auf, verschwinden wieder und werden nie mehr aufgegriffen, was schon zu der Leere Alaskas passt, legen Yasmin und Ruby schließlich den größten Teil ihres Weges alleine zurück. Aber dennoch bleibt einem das Gefühl, dass Erzählstränge vor einem mehr oder weniger offenen Ende fallen gelassen wurden.

Ob es jetzt nun ein Thriller ist oder nicht, **Lautlose Nacht** ist spannend und interessant zu lesen, stellenweise sogar lehrreich, obwohl die Handlung zu einem großen Teil in einer LKW-Kabine spielt. Die Isolation und Einsamkeit Alaskas und die Schönheit und Kälte der Natur ziehen den Leser mühelos in den Bann und schaffen es, die Schwachstellen zu überspielen. An manchen Stellen hätte ich mir weniger Rückblicke und mehr Handlung gewünscht, aber das ist eine persönliche Präferenz und schadet dem Buch in Hinsicht auf die Gesamtwertung nur leicht. Für Ruby als außergewöhnliche Protagonistin und einem Truck in Alaska als außergewöhnlichen Schauplatz verdient **Lautlose Nacht** seine vier Sterne.